

# Müglitztal- und Geising-Bote

Erscheinungsweise: dreimal wöchentlich (Dienstags, Donnerstags, Sonnabends mittags)  
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Druck und Verlag: F. A. Kusch, Altenberg/Ob.-Erzg., Paul-Haucke-Str. 3  
Auf Rauenstein/Sa. 427 / Ob.-Altenberg 897  
Postfach Dresden 11811 / Postfach 15

Die Heimatzeitung für Altenberg, Rauenstein, Geising, Glashütte, Rauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats und Finanzamtes Dippoldiswarde und der Stadtbehörden Altenberg, Rauenstein, Geising, Glashütte und Rauenstein

Bezugspreis monatlich 1,15 RM, einschließlich 11 Pfg. Zustagegebühr; durch die Post monatlich 1,28 RM, einschließlich Zustagegeld.  
Anzeigen: Die 8 Spalten 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 5 Rpf., die 3 Spalten 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 15 Rpf. Nachschlag nach Preisliste Nr. 1 vom 4. 9. 1941. Nachschlag A

Nr. 131

Sonnabend, den 1. November 1941

76. Jahrgang

## Klärung im Protektorat

Wie erinnerlich, und vor einiger Zeit gegen verschiedene tschechische Funktionäre im Protektorat Todesurteile wegen landesverräterischer Betätigung gefällt worden. Diese Maßnahmen waren erforderlich geworden, um eine Gefahr zu beseitigen, die am Bestande des Protektorats in seiner gegenwärtigen staatsrechtlichen Form rüttelte. Das rechtliche Einwirken des Reiches hat es ermöglicht, die Anfänge dieser ungesetzlichen staatsfeindlichen Agitation auszurotten und in kurzer Frist die erwünschte Wirkung zu erzielen.

Bei der Beurteilung der Vorgänge im Protektorat Böhmens-Röhren ist zu berücksichtigen, daß es sich hierbei nicht um eine aus innerpolitischen Gründen hervorgerufene Abwehrbewegung gegen das Reich handelt. Im Gegenteil, seit der Gewährung der Autonomie durch den Führer hat das Protektorat eine durchaus günstige wirtschaftliche Entwicklung durchgemacht. Das Einkommen der arbeitenden Bevölkerung ist ständig gewachsen. Die große Masse der Bevölkerung, die Bauern und Arbeiter hand der neuen Entwicklung durchaus positiv gegenüber und war froh, daß endlich die Arbeitslosigkeit überwunden war. Zudem ist das tschechische Volk von jeder Kriegsdienstleistung befreit in einer Zeit, in der Deutschland wehrfähige Männer die größten Opfer im Kampfe gegen die Feinde der europäischen Neuordnung bringen, einer Neuordnung die auch den Tschechen zugute kommt.

In diese friedliche Entwicklung haben die ins Ausland gestrichelten tschechischen Emigranten störend eingegriffen. Sie setzten sich im Weltkrieg gegen und Mafary von Paris aus gegen die tschechischen Behörden gewandt, so daß auch diesmal Herr Beneš wieder eine „Reinigung“ erzwang, und zwar in London. Durch fanatisierende Propaganda suchte diese tschechisch-jüdisch-kommunistische Emigrantenclique vom Auslande her, einen neuen Krieg vor tschechischen Nationalisten und Kommunisten gegen die Neuordnung anzupfeifen, wobei vornehmlich Juden ihre Hände im Spiele hatten. Gewisse tschechische Intelligenzkreise, so vor allem einige Mitglieder der Protektoratsverwaltung, Beamte und auch einige Generale der ehemaligen tschechischen Armee waren ständigerweise an dem wahnwichtigen Versuch, ihr eigenes Volk in einen aussichtslosen Widerstand gegen das Reich zu ziehen. Da gab es einen Ministerialdirektor in der tschechischen Regierung, der für die Landwirtschaft Beschlüsse herausgab, die schon an Sabotage grenzten. Die Lebensmittelversorgung wurde absichtlich so schlecht gehalten, daß Schwarzhandel und Preisverleumdungen kamen. Der inzwischen durch Todesurteil gerichtete ehemalige Prager Oberbürgermeister Klappa verwaltete die öffentlichen Fonds derart, daß nur die tschechischen Geheimbündler und ihre Familienangehörigen Unterstützung bekamen. Der tschechische Pressedirektor ließ als Justizbeamte in den einzelnen Bezirken nur ehemalige Offiziere an, die sich im Hauptamt als Nachrichtenoffiziere und Spitzel betätigten. Einige Generale hatten den geradezu lächerlichen Plan, mit Hilfe von feineren nicht abgeleiteten Waffen eine Art tschechische Abwehrtruppe zu organisieren, wobei der nunmehr außer Acht gelassene „Sofot“ die Hauptrolle spielen sollte. Der ehemalige Ministerpräsident Eliáš wußte das alles, schritt jedoch nicht dagegen ein.

Das sind nur einige Beispiele, die erkennen lassen, in welcher Weise sich die tschechische Intelligenz langsam des öffentlichen Apparates bemächtigen und in steigendem Maße auch die drei Schichten der Bevölkerung beeinflussen wollte. Es kam die Wahlarbeit kommunistischer Elemente, die sich vor allem an die Arbeiter und die tschechische Jugend wandten, um durch Sabotageakte die Erzeugung und die Produktionsfähigkeit des Protektorats zu hemmen. Gleichzeitig verführte der Londoner Rundfunk, die Stimmung der Protektoratsbevölkerung durch hemmungslose Hebe auf Liebeshöhe zu bringen. Die tschechische Verschwörerbande hatte allerdings in einem sich verreckten: das Deutsche Reich von heute ist nicht die altersschwache Habsburger Monarchie des Weltkrieges, der die Landesverräter auf der Nase herumtanzen konnten. Es wurde hart jugesprochen, und es wurden die Völkchen rücksichtslos beseitigt, und das tschechische Volk hat den wahnwichtigen Versuch einiger Verführer mit schweren Opfern bezahlen müssen. Aber dafür ist jetzt auch die Klarheit in vollem Umfange hergestellt.

## USA-Volk muß Roosevelt'sche Bege bezahlen

Roosevelts jüdischer Finanzminister Morgenthau kündigte in der Pressekonferenz eine starke Erhöhung der Sozialsteuern an. Das neue Steuerprogramm werde innerhalb von zwei Monaten dem Kongress vorgelegt werden. Die Steuererhöhung sei geplant, um „ein Extrageld aus den Taschen des USA-Volkes herauszuholen, für das sowjetische Güter käuflich seien.“ Morgenthau erklärte laut Associated Press, das neue Steuerprogramm ergebe sich aus der Notwendigkeit, ein Inflations zu verhindern und um das Rücklingsprogramm zu finanzieren.

Roosevelts „Nazi“-Flugplätze in Columbia nicht zu finden  
Auf das Schauermärchen über angebliche deutsche Flugplätze in Columbia in „New York Times“, Roosevelt'sche Verleumdung, herabgelassen und hat sofort einen Sonderberichterstatter nach Columbia geschickt. Kein Geringerer als Benjamin Welles, der Sohn von Roosevelts Konkurrenten aber nicht, als er nach New York zurückkehrte war in einem längeren Artikel gehalten, daß er die gefährlichen Flugplätze trotz eifriger Bemühungen nicht habe finden können und sie jedenfalls nur „möglich“ seien.

## Vortwärts bis zum Endsieg!

### Reichsminister Fried sprach in Dresden

Nachdem der Reichsminister Fried in Dresden sprach, so ist es unter dem kühnsten Beifall der 5000 aus, daß wir in unserem Führer Adolf Hitler einen Mann haben, der über solche Entscheidungskraft verfügt, wie sie notwendig war, um dem drohenden Verfall der Sowjetunion zuvorkommen. Der Feldzug im Osten, der dank der genialen Führung und des unerschütterlichen Heldentums unserer Soldaten zu einem Siegeszug ohne Gleichen wurde, hat den Sowjets Millionenverluste gebracht und ihnen das militärische Rückgrat gebrochen. Noch ist der Krieg im Osten nicht beendet; das eine aber steht fest: die offensive Stoßkraft der Sowjetunion ist ein für allemal verloren und läßt sich auch nicht wieder aufbauen!

Der Reichsminister Fried behandelte dann die Auswirkungen der deutschen Siege, die schon jetzt die Reichsdiplomatie Europa anfündigen, eines Europa, das unter deutscher Führung den aufbauenden Nationen nach ihren Fähigkeiten und Leistungen das Jhrige zukommen lassen wird.

Eine friedliche Zusammenarbeit der Völker wird dieses neue Europa bringen, nicht ewige Kriege, wie es Englands Politik in den letzten Jahrhunderten war. England ist schon jetzt vom Kontinent ausgeschaltet und wird es bleiben!

Unter kühnem Beifall der Zuhörer würdigte dann der Reichsminister die unvergleichlichen Heldentaten der deutschen Soldaten, die die Voraussetzung für die gewaltige europäische Ummwälzung schafften. Die Heimat erfüllt ebenfalls in vorzüglicher Weise ihre Pflicht, jeder an seinem Platz, wobei der Minister besonders den freudigen Einsatz der deutschen Frau hervorhob.

„Uns alle umschließt das gemeinsame Band der Völkerverbrüderung, niemand kann sich davon ausgliedern. Nicht in Worten wollen wir diesen Gemeinschaftsgedanken hochhalten, sondern auch jederzeit mit der hilfreichen Tat zum Ausdruck bringen. Eingebend der hervorragenden Leistungen unserer Soldaten wollen wir eintreten in den dritten Kriegswinter mit der Parole:

**Vortwärts bis zum Endsieg!**“

Braujender Jubel dankte Reichsminister Dr. Fried, der die Gewißheit mitnehmen konnte, daß der Sachsenau geschlossen seine Pflicht erfüllen wird.

Zur gleichen Stunde fanden in den osttschechischen Kreisen weitere Kundgebungen statt, an denen führende Männer der Bewegung sprachen. In Sebnitz rief Gauleiter Reichshalter Wutschmann seine Zuhörer mit und brachte ihnen die Notwendigkeit des großen deutschen Schicksalskampfes nahe.

Bei seiner Ankunft am Spätnachmittag wurde der Reichsminister auf dem Hauptbahnhof vom Reichskriegsminister Gauleiter Martin Stuchmann im Fein von Staatsminister Dr. Frick, SS-Obergruppenführer Regierungspräsident Wepmann, SS-Obergruppenführer von Weisbach, Regierungspräsident Krebs, Kuffig, Oberbürgermeister Kieland und Polizeipräsident Blom empannen.

## Stoßfeuerzer Londons

Kampfbefehl, die deutschen Siege zu verkleinern  
Die Hauptnachricht von der Zitron ist der Fall von Charkow, ein schwerer Schlag für die Verbündeten, denn Charkow ist oft als das sowjetische Birmingham bezeichnet worden — mit diesen Worten gab London am 30. Oktober um 3 Uhr, endlich den Verlust Charkows durch die Volkswaffen endgültig bekannt, fünf Tage lang hat es gedauert.

„Es ist wohl klüger gewesen“ meint heute der britische Nachrichtenbüro, das Donesbeden zu räumen, da es ohnehin den Deutschen keinen industriellen Nutzen brachte.“

Am 27. Oktober, als London trumpschott verlor, den Fall von Charkow zu verheimlichen äußerte sich der britische Nachrichtenbüro bekümmert: „Wenn Charkow fällt, so wird es der größte Einbruch sein, den die Sowjetindustrie erleiden hat.“ Auch am 29. Oktober erklärte London mit Bezug auf die deutsche Eroberung von Krasnodar: „Solte es wahr sein, so wäre damit eine wichtige Eisenbahnlinie Charkow-Dones-Industriegebiet-Rosow unterbrochen.“

Nach in der Nacht zum 30. Oktober sagt London: „Die Hauptnachricht von der Zitron ist der Fall von Charkow Charkow ist oft als das sowjetische Birmingham bezeichnet worden.“

Nach seinen lächerlichen Versagensversuchen macht sich England noch lächerlicher, wenn es nach dem verweirten Widerstand der Sowjets und entgegen seinen eigenen Aussagen das Donesbeden als unbedeutend hinstellen versucht.



Warum bei der letzten Jank, das wegschick in feuerbereit, der Himmel wird nach Feindfliegern abgesehen. (F.A. Schurer M.)

## Die Bier in der Sowjetkate

Von Kriegsberichterstatter Dr. Lindemann

(Dd. W.) „Da hatten wir mal wieder schwer Glück“, meinte Oberleutnant H., der Chef einer Pionier-Radiobatterie, lächelnd. Er trägt keinen verwundeten Arm in der Schlinge. Es ist ja auch keine Kleinigkeit, zu viert über fünf Stunden lang in einer armenigen Kiste zu sitzen, die ringsum vom Sowjets umschlossen ist und auf die fortwährend das wilde Feuer prasselt. Das Erlebnis dieser vier tapferen Männer mußte sich wie ein Wunder an und beweist aufs neue, vor welcher schwierigen Aufgaben gerade die Pioniertruppe im Osten immer wieder gestellt ist.

Die Pionier-Radiobatterie hatte einen besonders verantwortungsvollen Auftrag erhalten. Sie sollte als bewaffnete Aufklärung an der Spitze einer Vorausabteilung vorgehen. Also entschloß sich der Kompaniechef, zusammen mit drei Pionieren im Kraftwagen auf Erkundung zu fahren. Nur das Sturmgeschütz, der treue Gefährte von solch vielen kühnen Pionierunternehmen in diesem Feldzug, ging mit. Denn die besonderen Verhältnisse im Osten haben den Soldaten längst vorzüglich genug gemacht: An jeder Wappzeugung, hinter jedem Waldstück, aus jeder kleinen Talmulde kann unzählige der hinterlistigsten Gegner hervordringen. Seine besondere Vorliebe besteht darin, einzeln fahrenden Kolonnen aufzulauern.

Zunächst ging die Fahrt glatt vor sich. Auf einmal tauchte ein lächerlicher Sowjetpanzer auf. Aber nichts rührte sich. Kein Feuer. Im Ru war das Sturmgeschütz in Stellung gebracht. Zwei aufstehende Schüsse, doch immer keine Gegenwehr. Des Rätsels Lösung: Der Panzer war schon beim Näherkommen der Pioniere verfallen worden.

Die Gruppe erreichte eine kleine Anhöhe und hatte dort einen schönen Blick über das ganze Gelände ringsumher. Trunten in einer breiten Talmulde von niedrigen bewaldeten Höhen umgeben, lag das heutige Ziel das Dorf C. An über zwanzig verschiedenen Stellen brante es Ob es von den Sowjets geräutet war? Also Volgas, und weiter ging bis zum ersten Haus am Dorf. Da kamen schon Frauen mit erhobenen Händen, Tränen in den Augen. Sie erzählten, daß die Volkswaffen schon längst fort wären, aber vorher alles in Brand gesetzt hätten. Nur ein paar Meter weiter waren die Pioniere gefahren. Die ersten fünf Häuser lagen hinter ihnen.

### Da begann ein wahres Höllenkonzert.

Ein Geschütz ging mitten in den Autotruppen. Die Windgranaten zerplitterte. Der Wagen fing an zu quallen. Handgranaten freipten in nächster Nähe. Eine Kiste bietet ihnen Unterschlupf. Aber im Ru ist das Häuschen von den Sowjets umstellt und es beginnt ein solch wildes Feuer, daß jeden Augenblick die Wände zusammenstürzen können. Schon pocht es an die Tür, die — so notwendig es eben geht — verbarrikadiert ist. Die ersten Sowjets versuchen einzudringen. Das soll ihnen aber übel bekommen. Die Kolonnenpistole knallt daraufhin, was das Zeug hält.

Die Volkswaffen lassen nicht locker. Jetzt wollen sie bis

le sie vor  
nden, wie  
ieder frei-  
: ihr liege,  
raurig, so  
möglich ge-  
daß sie es  
em zu er-  
ingen, lieb  
z. gärtliche  
ten Mann  
glückhafte  
n höchstem  
hm nichts  
be zurück-  
hlt gestiebt,  
von dieser  
auffschreiben  
t sie dieses  
alles ver-  
n eine un-  
n?  
ung folgt)

die unseren  
ungsvollen

haten Dank  
Johannsohn  
bes der Ge-  
h für seinen  
angel für die  
in Krieger-  
sownde. Dies  
siger Anteil-  
n zählreiche  
um großen  
Unser aller  
mit ihm hin-  
erno, schlief  
Habe Dank

chmidt

a Knauths  
gehörigen  
n Okt. 1941

Blut,  
für uns

Karten  
se tiefster  
feldent-  
vergeblid-  
vatis, un-  
ersohnes

erleben

am 25. 11. 33,  
stolz

ten Dank,  
wohl, und

r. David  
anfred.  
gehörigen

dchen

ucht

Blashütte

ie  
ie

zeugung verkauft  
Nr. 75

alten  
shen

it  
nalbe Nr. 23

ksachen

Altenberg